Jahresbericht 1994

Die Beratungsstelle blickt auf das fünfte Jahr ihres Bestehens zurück. Die stetige Zunahme von Anfragen zeigt auf, dass die Beratungsstelle eine wichtige Funktion erfüllt und von hilfesuchenden Menschen beansprucht wird.

Das Jahr brachte durch die unterschiedlichsten Ereignisse das Thema Sekten an die breite Öffentlichkeit. In Zürich waren es die oft auch juristisch ausgetragenen Streitigkeiten mit Scientology und VPM. In der Zentralschweiz war es nicht eine religiöse Sekte, sondern der „European Kings Club", welcher zu vielen Anrufen und Hilferufen führte. War und ist es doch so, dass gerade in der Zentralschweiz viele Menschen vom Club angebotene „Letters" zeichneten und auf einen 70%igen Gewinn hofften.

Das Geschehen rund um das Sektendrama der „Sonnentempler" im Oktober brachte dann das Thema Sekten in alle Medien. Diese Ereignisse brachten unzählige Anfragen, insbesondere natürlich von Medienschaffenden. Diese wollten sich informieren, und zwar so rasch als möglich. Dadurch zeigte sich eine Schwachstelle der kirchlichen Tätigkeit im Bereich der Sekteninformation. Die Gruppierung der Sonnentempler war kaum bekannt, Unterlagen waren nicht vorhanden. Da unsere kirchliche Arbeit nur mit wenigen Stellenprozenten bestückt ist, kann die Sichtung und Dokumentation von Informationen über Gruppen und religiöse Bewegungen nicht systematisch geleistet werden. Unsere Dokumentation orientiert sich an den Anfragen. So sind wir auf die einschlägigen Handbücher angewiesen. Neue Daten kommen nur hinzu, wenn wir durch Anfragen und Schwierigkeiten auf neue Gruppen stossen. Diese Situation hat im Rahmen der ökumenischen Arbeitsgruppe „Neue Religiöse Bewegungen", welche von der Schweiz. Bischofskonferenz und dem Evang. Kirchenbund eingesetzt ist, zur Überprüfung des Informationsauftrages geführt. An diesen Überlegungen nach vermehrter systematischer Dokumentation (Sektendatenbank mit allfälliger Vernetzung) ist auch unsere Beratungsstelle beteiligt, da sie mit einer 50% Anstellung des Stellenleiters im Verhältnis zu den übrigen schweizerischen Beratungsstellen doch gut dotiert ist. Die meisten kirchlichen Beratungsstellen sind nach wie vor an einer bestehenden Stelle mit andern Aufgaben angehängt.

Das Bedürfnis nach Information äussert sich ebenso in der stetig wachsenden Nachfrage nach Einsätzen des Stellenleiters in Pfarreien und Schulen. So war der Stellenleiter, Pfr. Martin Scheidegger, für über 30 Einsätze in der gesamten Zentralschweiz unterwegs. Neben dieser Informationsarbeit galt es aber nach wie vor, hilfesuchenden Menschen seelsorglich und beratend zur Seite zu stehen. Es nahmen im Berichtsjahr 556 Personen die Dienste der Beratungsstelle in Anspruch. Dank der Teilzeitsekretärin, Frau Ruth Emmenegger-Habegger, konnten die beiden Präsenztage, Montag und Mittwoch nun mit wenigen Ausnahmen durchwegs besetzt werden.

Im Rahmen der thematischen Arbeit hat sich der Stellenleiter in diesem Jahr insbesondere mit dem vielfältigen esoterisch-therapeutischen Angebot beschäftigt und Kriterien erstellt, anhand derer Angebote geprüft und überprüft werden sollten. Ebenso sind aus der Vortragstätigkeit verschiedene Informationsblätter und Hinweise zu einzelnen Gruppen entstanden, welche jeweils bei Einsätzen abgegeben werden können.

Die Attraktivität der unterschiedlichsten Psychotechniken war auch in diesem Jahr zu beobachten. Das Versprechen durch Kontrolle des Geistes alle Probleme aus der Welt schaffen zu können, scheint nach wie vor insbesondere Menschen anzusprechen, welche eben gerade unter der Last ihrer Probleme leiden. Da sind die Anregungen, nur zu denken, dass es immer besser und besser gehe, bei den unterschiedlichsten Lehren und Gurus zu finden. Ob es sich dabei um die Autosuggestions-Methode von Coué handelt, um eine Lehre des Mind-Control, Scientology oder Landmark Education mit ihrem Forum. Es sind immer wieder dieselben Erscheinungen. Jemand erlebt hier erste Erfolge, übernimmt unkritisch die angebotenen Techniken und Theorien und wird im Umgang mit Familienangehörigen und Freunden als zunehmend verändert und rationalen Argumenten nicht mehr zugänglich wahrgenommen. Es taucht dann immer wieder die Frage auf, mit welchen Methoden die so verführten Menschen „gehirngewaschen" würden. Dazu muss angemerkt werden, dass meist die Familiendynamik eine wichtige Rolle spielt. Denn meist ist es ein eher suchendes Mitglied der Familie, welches schon bisher von den Angehörigen nicht unbedingt für voll genommen wurde. So erfährt der betreffende Mensch in einem solchen System erste Erfolge, findet vermeintlich Akzeptanz bei den Vertretern des Angebots und muss sich deshalb gegen den weiteren, einengenden Einfluss der Angehörigen wehren.

Mehr und mehr vermischt sich auch in der klassisch, therapeutischen Szene die Grenze zwischen heilsamen Angeboten und fragwürdigen Tendenzen in Abhängigkeiten hinein. Immer mehr erleben Angehörige Menschen, welche sich therapeutisch weiterbilden, als Gefangene ihres Systems oder ihrer Lehre. So wird die Frage laut, ob NLP (Neuro-linguistisches Programmieren), Reiki oder Reinkarnationstherapie irgend etwas mit Sekten zu tun haben. Ebenso erfährt die ganze Szene der esoterischen Kursarbeit eine Ausweitung in immer extremere Erlebnisbereiche hinein. Waren vor etlichen Jahren Feuerlaufseminare im Trend, sind es nun all die Kurse, welche eine Vertiefung und Spiritualisierung der Sexualität versprechen. Liebesseminare, Tantra-Kurse und spirituelle Sexualität werden überall angeboten. Diesem Thema war denn auch die diesjährige Tagung der Arbeitsgruppe an der Paulus-Akademie gewidmet.

Gerade durch die Suche vieler Menschen nach schneller, erlebbarer Verbesserung der Lebensqualität, werden Methoden, die über die Alltäglichkeit hinausführen und neue Dimensionen versprechen, mehr und mehr gefragt. Zu diesen Methoden gehören Suggestion und Hypnose. Hier zeigt sich die Verbindung zur Sektenthematik. Inwiefern werden Menschen manipuliert und beeinflusst, ohne dass sie es selber wollen. Sekten-Kritiker werden oft nicht müde zu betonen, wie gefährlich die Beeinflussungs-Strategien der unterschiedlichen Sekten seien. Dies tritt so in Erscheinung. Allerdings sollten wir von der seriösen, klinischen Hypnosetherapie (nach Milton Erickson) lernen, dass eine Beeinflussung des Menschen durch Suggestion oder Hypnose ohne dessen Willen nicht möglich ist. Oft ist natürlich dieser „Wille" im Unbewussten zu suchen. Wenn aber die Hypnose-Forschung aufzeigt, dass ein Mensch, der dies nicht will, nicht hypnotisiert werden kann, und dass jeder, der sich hypnotisieren lässt, nur so weit geht, wie sein Unbewusstes dies will, sollten wir dies auch in der Sekten-Arbeit bedenken. Auch hier wird niemand unter welcher Beeinflussung auch immer etwas tun, zu dem er nicht irgendwie zumindest durch sein Unbewusstes hingezogen sich fühlt.

So erkannte Emile Coué, dass nicht der Wille (die Bewusstheit), sondern die Vorstellung die Antriebskraft unseres Handelns ist. Wir erschaffen unsere Welt durch unsere Vorstellungen und unsere kreative Bildkraft. Solche Erkenntnis findet sich auch in den östlichen Religionen und begegnet uns im religiösen Bereich beispielsweise beim ehemaligen Coué-Lehrer Paul Kuhn und seiner Michaelsvereinigung. Hier wird deutlich, dass die Welt so ist, wie wir sie haben wollen. Dies gilt nicht nur für Menschen in Sondergruppen und Sekten, jedoch für diese in besonders ausgeprägter Art und Weise.

Die Angehörigen haben verständlicherweise mit solchen Vorstellungswelten von Suchenden und Sekten-Mitgliedern Mühe. Mehr oder weniger wird dies immer zur Entfremdung und zum Bruch mit der „gewöhnlichen Alltagswelt" führen. Glücklicherweise nimmt diese Entfremdung nicht immer so krasse Dimensionen an, wie bei dem Sonnentempel-Orden. Aber es ist durchaus verständlich, wie die Dynamik läuft: Eine neue, bessere Welt soll geschaffen werden. Wenn dann in dieser als „heil" gesehenen Welt Konflikte auftreten, sind die Menschen kaum fähig, damit umzugehen. Die Information und begleitende Hilfe im Bereich der Sektenproblematik kann deshalb nicht genug betonen, wie wichtig es ist, dass die Persönlichkeitsentwicklung der Menschen gefördert werden muss, dass wir fähig werden die Spannung zwischen Ideal und Wirklichkeit auch auszuhalten und es nicht nötig haben mittels unserer Vorstellungskraft heile Scheinwelten zu erschaffen, welche dem Leben und der Erfahrung nicht gerecht zu werden vermögen.

Die verschiedenen Informationen und Dokumentationen können bei der Beratungsstelle angefordert werden, wo nach wie vor auch eine Literatur-, Medien- und Unterrichtshilfeliste für Interessierte zur Verfügung steht. (Montag und Mittwoch, Tel. 041 360 78 19).

Pfr. M. Scheidegger